

I. Einführung

In der Glasmalereirestauration kommt es immer häufiger zum Einbau von Schutzverglasungen. Aus konservatorischen Gründen¹ wird dabei die Originalverglasung in den Innenraum versetzt, um die Schutzverglasungen in die ursprüngliche Falz einzubauen. Bei dem Versatz der Glasmalereien in den Innenraum wird jedoch eine unerwünschte Nebenwirkung erzielt. Die Felder sind am neuen Standort zu schmal und schließen nicht mit dem Stein ab. Licht kann durch den schmalen Spalt hindurch fallen, einen Störfaktor bilden und den Effekt der Glasmalereien mindern. Um dies zu verhindern wird an den Kupferrahmen, welches ein jenes Feld bei der Installation des Schutzverglasungssystems erhält, ein Bleilappen an die vertikalen Flächen gelötet. Das Blei kann nach Einbau der Felder an den Stein herangedrückt werden und so den Spalt zwischen beiden Medien schließen. Der Lichteinfall wird so gestoppt.



Figur 1: Bleilappen (rot gerahmt) innerhalb eines Schutzverglasungssystems.

Zur Diskussion steht bei dieser Technik jedoch der ästhetische Aspekt. Die dunkelgraue, bläuliche Erscheinung des Bleies im Auflicht steht im Kontrast zu häufig helleren Steinfarbigkeiten. Um die Farbigkeit der Bleilappen dem Stein visuell anzupassen, wird über eine Beschichtung der Bleioberfläche nachgedacht.

¹ Schutzverglasung als Maßnahme gegen den fortlaufenden Verfall der Glasmalereien durch Regen, Feuchte, Luftverunreinigung und Vandalismus.